

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Andrew Ullmann, Michael Theurer, Grigorios Aggelidis, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 19/16571 –**

Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten

Vorbemerkung der Fragesteller

Weltweit sind laut Schätzung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) mehr als 1,5 Mrd. Menschen von vernachlässigten Tropenkrankheiten (engl. Neglected Tropical Diseases – NTDs) betroffen, manchmal an mehreren zugleich. Sie behindern, entstellen oder töten – sie hindern Kinder am Schulbesuch, halten Erwachsene von der Arbeit fern und Gemeinschaften in einem endlosen Armutszyklus gefangen. Rund 500.000 Menschen sterben jährlich an ihren Folgen.

Als vernachlässigte Tropenkrankheiten definiert die Weltgesundheitsorganisation (WHO) eine Gruppe von 20 armutsbedingten Erkrankungen, die meist infektiöse Ursachen haben und – anders als Malaria, Tuberkulose und HIV/Aids – weniger Beachtung bei Forschung und Bekämpfung erfahren. Von vernachlässigten Tropenkrankheiten sind vor allem besonders benachteiligte Personengruppen in den ärmsten Ländern der Welt betroffen. NTDs zu bekämpfen heißt insofern nicht zuletzt auch, einen zentralen Beitrag zur Umsetzung des Leitmotivs „Niemanden zurücklassen“ der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen zu leisten. Im Übrigen hat sich die internationale Gemeinschaft darin das Ziel gesetzt, die vernachlässigten Tropenkrankheiten bis zum Jahr 2030 zu beseitigen (Ziel 3.3).

Im Jahr 2011 hat die WHO eine NTD-Roadmap mit ambitionierten Zielen zur Eliminierung einiger dieser Krankheiten bis zum Jahr 2020 veröffentlicht. Zudem definiert die WHO-Roadmap Ziele für eine verstärkte Kontrolle aller übrigen vernachlässigten Tropenkrankheiten. Seit Frühjahr 2019 wird nun die auslaufende WHO-Roadmap zur Bekämpfung der vernachlässigten Tropenkrankheiten über 2020 hinaus fortgeschrieben und angepasst, damit die in den nachhaltigen Entwicklungszielen angestrebten Zielgrößen auch erreicht werden können. Die Verabschiedung des neuen Zielkatalogs soll bei einem hochrangigen Gipfeltreffen am 25. Juni 2020 in Kigali (Ruanda) erfolgen. Im Rahmen eines mehrmonatigen Konsultationsprozesses hat die WHO die von NTDs betroffenen Länder, Geberstaaten sowie alle weiteren für die Bekämpfung von vernachlässigten Tropenkrankheiten relevanten Partner gebeten, sich an der Definition von Zielen und Zwischenschritten zur Eliminierung von NTDs bis 2030 zu beteiligen.

In Anlehnung an die WHO-Roadmap hat sich im Jahr 2012 eine breite Koalition von UN-Organisationen, Nichtregierungsorganisationen, Stiftungen und forschenden Pharmaunternehmen formiert, um mit der gemeinsamen Verabschiedung der sogenannten Londoner Erklärung über vernachlässigte Tropenkrankheiten „London Declaration on NTDs“ die weltweite Bekämpfung der vernachlässigten Tropenkrankheiten zu verstärken. Das Bündnis hat seitdem jährliche Fortschrittsberichte veröffentlicht und darin detailliert über seine Bemühungen Rechenschaft abgelegt. Anders als Nichtregierungsorganisationen, von NTDs betroffene Länder, unterschiedliche Geber und mehrere deutsche Pharmaunternehmen war die Bundesregierung an der Verabschiedung der „London Declaration“ 2012 nicht unmittelbar beteiligt. Dennoch hat bereits 2005 die damalige Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und die WHO in Berlin eine wegweisende Konferenz veranstaltet. Ihr Ziel war, zur Bekämpfung und Ausrottung der häufigsten NTDs ein sogenanntes rapid impact package zu entwickeln, das Maßnahmen gegen diese Krankheiten zur großflächigen Behandlung bündelt. Durch den Einsatz solcher kostengünstigen Interventionen (weniger als 1 Euro pro Person und Jahr) ist damals bereits ein deutlicher Rückgang der weltweiten Fallzahlen von Elephantiasis, Flussblindheit und Trachomen erreicht worden, die allesamt zu den vernachlässigten Tropenkrankheiten zählen.

2017 haben sich die Regierungschefs der G7-Staaten unter deutscher Präsidentschaft bei ihrem Gipfeltreffen im bayerischen Elmau dazu bekannt, vernachlässigte Tropenkrankheiten nachhaltig zu bekämpfen und zu beseitigen. Das gemeinsame Bekenntnis der G7, in die Prävention und Bekämpfung der vernachlässigten Tropenkrankheiten zu investieren, um das Ziel ihrer Eindämmung bis 2020 zu erreichen, stellt de facto eine Bekräftigung der Ziele der WHO-Roadmap sowie der London Declaration dar.

1. Wie hoch ist nach Kenntnis der Bundesregierung die durch vernachlässigte Tropenkrankheiten verursachte globale Krankheitslast (bitte in Anzahl der Erkrankten, jährliche Neuerkrankungen, Art der Krankheit, Sterberaten, Geschlecht, Alter, regionale Verteilung der Krankheitsfälle aufschlüsseln)?

Die Bundesregierung verfügt über keine eigene Statistik zur globalen Krankheitslast durch vernachlässigte Tropenkrankheiten. Entsprechende Daten sind über die Internetseite des Global Health Observatory der WHO öffentlich zugänglich: www.apps.who.int/gho/data/node.main.A1629?lang=en.

2. Welche Erkenntnisse liegen der Bundesregierung über die Dimension sich überschneidender Krankheitslasten, sogenannter Komorbiditäten, zwischen vernachlässigten Tropenkrankheiten auf der einen Seite sowie HIV/Aids, Tuberkulose, Malaria und weiteren Erkrankungen auf der anderen Seite vor?

Ko-Morbiditäten zwischen vernachlässigten Tropenkrankheiten (NTDs) und anderen Krankheiten sind der Bundesregierung bekannt. Beispielsweise zeigen verschiedene Studien, dass einzelne NTDs unter anderem Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Nierenerkrankungen und Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts begünstigen. Außerdem können sie einen Einfluss auf die psychische und die reproduktive Gesundheit des Menschen haben.

Des Weiteren wurden in mehreren Studien Zusammenhänge zwischen NTDs und HIV/Aids, Tuberkulose (TB) und Malaria festgestellt. Beispielsweise erhöhen einige NTDs (Darmwurmbefall, Schistosomiasis, lymphatische Filariose) die Wahrscheinlichkeit der Übertragung und/oder Entwicklung von HIV/Aids. Auf der anderen Seite sind HIV-positive Menschen besonders anfällig für bestimmte NTDs (Chagas-Krankheit und viszerale Leishmaniose). NTDs wie

zum Beispiel bodenübertragene Helminthosen und Schistosomiasis, welche zu einer Anämie führen, können eine durch Malaria entstandene Anämie erschweren. Bei Kindern kann eine chronische Anämie zu Verringerung des körperlichen Wachstums und einer Beeinträchtigung der Kognition und der schulischen Leistungen führen. Außerdem sind Helmintheninfektionen einer der Risikofaktoren für die Entwicklung aktiver TB. TB-Patienten mit Helmintheninfektionen weisen schwerere Lungenerkrankungen, verminderte Immunität gegen den Tuberkuloseerreger und eine verminderte Reaktion auf eine Anti-TB-Chemotherapie auf.

- a) Welche Bedeutung haben nach Auffassung der Bundesregierung Komorbiditäten für die Bekämpfung der NTDs?

Die in Frage 2 beschriebenen Ko-Morbiditäten zeigen, dass spezifische Ansätze zur Bekämpfung einzelner Krankheiten zukünftig vermehrt durch multisektorale, integrierte Ansätze, die das Gesundheitssystem als Ganzes stärken, erweitert werden sollten.

- b) Welche Maßnahmen ergreift die Bundesregierung, um solche sich überschneidender Krankheitslasten ganzheitlich und systematisch zu bekämpfen und vorhandene Strukturen in den Partnerländern besser darauf auszurichten?

Als einer der größten Geber unterstützt Deutschland den Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose (TB) und Malaria (GFATM) und die globale Impfallianz Gavi. Deutschland ist bei beiden Organisationen in den Verwaltungsräten vertreten und nimmt auch im Verwaltungsrat des Gemeinsamen Programms der Vereinten Nationen für HIV/Aids (UNAIDS) Einfluss auf strategische und fachliche Prozesse. Strukturell schwache Gesundheitssysteme erschweren es, diese Wechselwirkungen rechtzeitig zu erkennen und eine holistische Gesundheitsversorgung der Patienten und Patientinnen sicherzustellen. In seiner Rolle als Geber der beiden Fonds (GFATM und Gavi) setzt sich Deutschland daher dafür ein, dass integrierte, nationale Gesundheitssysteme ausreichend finanziert und gestärkt werden. In der aktuellen Strategie (2020-2022) hat der GFATM die Stärkung von Gesundheitssystemen bereits zu einem strategischen Ziel erklärt. Außerdem findet das enge Verhältnis zwischen NTDs und HIV/Aids, TB und Malaria in den aktuellen Richtlinien des GFATM Berücksichtigung. Im Jahr 2015 verabschiedete der GFATM eine Richtlinie zu Ko-Infektionen und Ko-Morbidität. Sie sieht vor, dass bei einem engen Zusammenhang mit den drei Krankheiten HIV, TB und Malaria und bei entsprechenden Finanzierungsmöglichkeiten auch Maßnahmen zur Eindämmung von NTDs von den Ländern beantragt werden können. Auch in der Strategie von UNAIDS für 2016-2021 „On the Fast-Track to End Aids“ wird die Integration von Gesundheitsdiensten für Ko-Infektionen der HIV-Epidemie herausgestellt. Deutschland hält dies im Verwaltungsrat nach.

Die medikamentöse Behandlung ist zwar unerlässlich zur Minderung von Krankheitslasten, die Prävention ist aber ebenso wichtig. Gut ausgestattete, robuste Gesundheitssysteme und ganzheitlich qualifiziertes Gesundheitspersonal sind eine wichtige Grundlage, um NTDs erkennen und behandeln zu können. Daher fördert die Bundesregierung über das BMZ derzeit vor allem die Stärkung nationaler Gesundheitssysteme und die Einbindung nationaler NTD-Programme in vorhandene Gesundheitsdienste und Strukturen. Beispielsweise werden die Regierungen der CEMAC-Mitgliedsländer (Kamerun, Republik Kongo, Gabun, Zentralafrikanische Republik und Tschad) in einem Vorhaben der finanziellen Zusammenarbeit bei der Umsetzung ihrer nationalen Programme zur NTD-Bekämpfung unterstützt.

Auch die Stärkung multisektoraler Ansätze zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten, inklusive NTDs, ist von besonderer Bedeutung. Beispielsweise können durch Projekte für eine bessere Wasser- und Sanitärsituation einige NTDs und so auch einer drohenden Ko-Morbidität mit anderen Krankheiten vorgebeugt werden. Die Bundesregierung implementiert über die KfW Entwicklungsbank ein Investitionsprogramm zur Verbesserung der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in ländlichen Gebieten Sambias, das bis zu 47 Distrikte in fünf Provinzen bei der Finanzierung von WASH-Initiativen (Water, Sanitation and Hygiene) unterstützen soll. Darüber hinaus unterstützt die Bundesregierung über die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) die Wasserregulierungsbehörde (NWASCO) in Sambia und die Wasserversorgungsunternehmen bei der Entwicklung von Kommunikationsprogrammen für die Themen HIV und Geschlechtergleichstellung. In solchen Initiativen liegt ein sektorübergreifendes Potenzial für einen integrierten Kampf gegen NTD-Komorbiditäten. Insgesamt wird auch das existierende Engagement anderer internationaler Akteure berücksichtigt, um Doppelungen zu vermeiden.

Die fortschreitende Digitalisierung bietet Entwicklungs- und Schwellenländern die Chance, digitale Daten- und Informationssysteme aufzubauen, die durch verbesserte Erhebung von Routinedaten des Gesundheitswesens und Effizienzsteigerung von Prozessen im Gesundheitssystem auch einen Beitrag zur Kontrolle von NTDs leisten können. Die District Health Information Software 2 (DHIS2) ist eine hierzu häufig eingesetzte Open-Source-Software, die unter der Leitung der WHO auch zur internationalen Sammlung und Visualisierung von Daten über NTDs eingesetzt wird und die Planung von Eradikationsprogrammen unterstützt. Deutschland unterstützt die Einführung und Nutzung von DHIS2 in seinen bilateralen Programmen.

3. Welche Bedeutung hat nach Auffassung der Bundesregierung die Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten zur Erreichung des Gesundheitsziels „Gesundheit und Wohlergehen für alle“, das dritte Ziel unter den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030?

Welche Bedeutung hat nach Auffassung der Bundesregierung die Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten für die Erreichung aller anderen Ziele?

Die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) sind miteinander verknüpft und bedingen sich gegenseitig. Beispielsweise tragen erfolgreiche NTD-Maßnahmen (SDG 3.3.5) nicht nur zum Unterziel 3.3 bei, sie sind auch ein entscheidender Faktor, um SDG 3 „Gesundheit und Wohlergehen für alle“ zu erreichen. Durch erfolgreiche Maßnahmen zur NTD-Eindämmung werden auch die Erreichung anderer SDGs positiv beeinflusst, insbesondere SDG 1 (Armut), SDG 2 (Hunger), SDG 4 (Bildung), SDG 8 (Wirtschaftswachstum) und SDG 10 (Ungleichheit).

4. Inwiefern hat sich die Bundesregierung in der Vergangenheit an der Erarbeitung und Verabschiedung globaler Zielsetzungen zur NTD-Bekämpfung beteiligt?

Im Rahmen internationaler Gremien, bspw. der Weltgesundheitsversammlung, setzt Deutschland sich regelmäßig für einen systemstärkenden Ansatz im Kontext der NTD-Bekämpfung ein.

Die WHO erstellt aktuell eine neue Roadmap für den Kampf gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten, die bei der 73. Weltgesundheitsversammlung 2020

verabschiedet werden soll. Die Bundesregierung hat die Erstellung der Roadmap im Rahmen von Konsultationen 2019 inhaltlich unterstützt.

NTDs waren einer der Schwerpunkte der deutschen G7-Präsidentschaft 2015: Vereinbart wurde auch der Aufbau von Forschungskapazitäten in Ländern mit hoher Rate an NTDs sowie die Unterstützung bei Präventions- und Bekämpfungsmaßnahmen.

5. Gibt es konkrete Initiativen oder Vorschläge der Bundesregierung dazu, mit anderen wichtigen Geberstaaten ein koordiniertes Vorgehen in der Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten zu ermöglichen?

Seit 1974 unterstützt die Bundesregierung, vertreten durch das BMZ, das bei der WHO angesiedelte Special Programme for Research and Training in Tropical Diseases (TDR) von UNICEF, UNDP, Weltbank und WHO. Neben Deutschland unterstützt eine Reihe anderer Geberstaaten TDR. Das TDR betreibt Forschung und Entwicklung, um bestehende Ansätze zur Prävention, Diagnose, Behandlung und Kontrolle von ungenügend erforschten ansteckenden Tropenkrankheiten zu verbessern und neue Ansätze zu fördern. Zudem fördert TDR die Forschungskapazitäten von Entwicklungsländern, in denen diese Krankheiten vorkommen. TDR ermöglicht somit ein koordiniertes Vorgehen bei der Bekämpfung von NTDs. Insgesamt begleitet die Bundesregierung in Abstimmung mit anderen Gebern die Überarbeitung der NTD-Roadmap durch die WHO sowie die Fortentwicklung der London Deklaration.

6. Inwiefern hat sich die Bundesregierung in der Vergangenheit an den jährlichen internationalen Zusammenkünften des globalen Forums von Nichtregierungsorganisationen zu NTDs (Neglected Tropical Disease NGO Network) beteiligt, an denen stets Vertreter der Vereinten Nationen, der Weltgesundheitsorganisation und Regierungen teilnehmen, oder sich über deren Ergebnisse informiert?

Die Bundesregierung hat sich nicht an Zusammenkünften des globalen Forums von Nichtregierungsorganisationen (Neglected Tropical Disease NGO Network) beteiligt.

Mit dem Deutschen Netzwerk gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten (DNTDs), das 2014 auf Initiative des Verbandes Forschender Arzneimittelhersteller (vfa) ins Leben gerufen wurde, sind die Ressorts regelmäßig in Kontakt und nehmen an Veranstaltungen des Netzwerks teil.

7. Welche Bedeutung misst die Bundesregierung der WHO-Roadmap zur Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten von 2011 sowie der London Declaration von 2012 bei?

Die Erstellung der WHO-Roadmap sowie die London Declaration haben nach Auffassung der Bundesregierung einen substantiellen Beitrag zur NTD-Bekämpfung im letzten Jahrzehnt geleistet.

- a) Aus welchen Gründen hat sich die Bundesregierung an der Erarbeitung der London Declaration nicht unmittelbar beteiligt?

Die bei der London Declaration gemachten Zusagen bezogen sich vor allem auf Arzneimittelspenden durch Unternehmen und auf finanzielle Zusagen der Geldgeber, wobei es sich zumindest teilweise um bereits laufende vertikale Förderprogramme handelte. Die einzelnen Maßnahmen wurden von deutscher Seite

durchaus als wichtig angesehen, jedoch fehlte aus Sicht der Bundesregierung ein schlüssiges Gesamtkonzept zur Bekämpfung vernachlässigter Krankheiten. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützt dagegen horizontale, gesundheitssystemstärkende Ansätze. Das unterschiedliche Herangehen und das fehlende Gesamtkonzept waren der Grund, warum die Bundesregierung zwar die Zielsetzungen der London Declaration 2012 umfassend unterstützte, aber nicht als Zeichner der Deklaration mitgewirkt hat.

- b) Aus welchen Gründen wurden nach Auffassung der Bundesregierung die ambitionierten Ziele der WHO-Roadmap zu NTDs aus dem Jahr 2011 bislang nur zum Teil erreicht?

Welche Konsequenzen zieht sie daraus?

Die NTD-Roadmap von 2012 hatte einen starken programmatischen, vertikalen Fokus. Dies hat zwar zur Reduktion der Neuinfektionen einiger NTDs beigetragen, dennoch konnten durch diesen Ansatz die Ziele nur teilweise erreicht werden. Aus diesen Gründen unterstützt das BMZ systemische Ansätze und begrüßt deshalb den Fokus der neuen NTD-Roadmap. Diese ist nicht mehr ausschließlich auf krankheitsspezifische Programme gerichtet, sondern berücksichtigt u. a. auch multisektorale, holistische Ansätze und hebt die Bedeutung der SDGs und der allgemeinen Gesundheitsversorgung (Universal Health Coverage, UHC) hervor.

- c) Inwiefern hat sich die Bundesregierung an der bisherigen Konsultation zu der neuen WHO-Roadmap zu NTDs ab 2020 beteiligt?
- d) In welcher Form bringt sich die Bundesregierung in die Erarbeitung der Fortschreibung der WHO-Roadmap zu NTDs im Jahr 2020 ein?

Die Fragen 7c und 7d werden gemeinsam beantwortet. 2019 haben Konsultationen der WHO hierzu stattgefunden, an denen sich das BMZ beteiligt und seine Einschätzungen zur Roadmap abgegeben hat.

- e) Inwiefern wird sich die Bundesregierung an dem Gipfeltreffen zur Verabschiedung der neuen WHO-Roadmap zu NTDs am 25. Juni 2020 in Kigali (Ruanda) beteiligen, und wer wird die Bundesregierung vor Ort vertreten?

Die Bundesregierung wird in geeigneter Form repräsentiert sein.

8. Wie bewertet die Bundesregierung die globalen Fortschritte bei der Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten seit 2012?

Durch die seit 2012 angestrebten Bemühungen sind beachtliche Erfolge erzielt worden. Unter anderem durch die Entwicklung neuer Diagnostika und Therapiemöglichkeiten sowie durch Programme zu Massenbehandlungen einiger NTDs ist die Krankheitslast vieler dieser Krankheiten auf einem neuen Tiefstand angekommen.

9. Welche zentralen Herausforderungen bestehen nach Auffassung der Bundesregierung für die angestrebte Eliminierung von vernachlässigten Tropenkrankheiten bis zum Jahr 2030?

Voraussichtliche Hürden und Hindernisse in der Bekämpfung von Infektionskrankheiten, auch von NTDs, sind unter anderem politische Instabilität, Flucht und Migration, Klimawandel und antimikrobielle Resistenzen. Eine weitere

Hürde sieht die Bundesregierung im begrenzten Zugang armer Bevölkerungsteile zu finanzierbaren Gesundheitsdiensten sowie die Gefahr von Fehldiagnosen aufgrund begrenzter Diagnostikkapazitäten, vor allem in abgelegenen, ländlichen Gebieten in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen.

10. Welche konkreten Maßnahmen hat die Bundesregierung seit 2012 zur Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten ergriffen (bitte in Maßnahme, beteiligte Bundesressorts und finanzieller Umfang aufschlüsseln)?

BMZ:

Mit der im Jahr 2016 von Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller gegründeten Initiative Klinikpartnerschaften mobilisiert die Bundesregierung deutsche Expertise, u. a. auch im Bereich vernachlässigter Tropenerkrankungen, die den entsprechenden Ländern ansonsten nicht zur Verfügung stünde. Derzeit werden fünf Projekte mit insgesamt 245.220 Euro unterstützt, die sich im Bereich NTDs engagieren. Diese arbeiten schwerpunktmäßig in der Diagnose und Behandlung von Schlangenbissen, Tollwut, Chagas, Dengue und Chikungunya.

Das „Fit for School“-Vorhaben des BMZ unterstützt Bildungsministerien in Indonesien, Kambodscha, Laos und auf den Philippinen bei der Umsetzung von Konzepten zur Verbesserung von Wasser- und Sanitärversorgung sowie Hygiene in Schulen als multisektoralen Ansatz zur Gesundheit von Kindern (5 Mio. Euro). Außerdem erhalten die Kinder regelmäßige Wurmkuren, um Wurmerkrankungen, zu denen auch einige NTDs zählen, zu behandeln.

In Zentralafrika werden die Regierungen der CEMAC-Mitgliedsländer (Kamerun, Republik Kongo, Gabun, Zentralafrikanische Republik und Tschad) bei der Umsetzung ihrer nationalen Programme zur NTD-Bekämpfung unterstützt. Das Vorhaben „Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten“ unterstützt mit insgesamt 15,1 Mio. Euro die Gesundheitsministerien der CEMAC bei der Durchführung ihrer Programme zur Behandlung und Kontrolle vernachlässigter Tropenkrankheiten. Gleichzeitig werden junge lokale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gefördert, die sich mit diesen Fragestellungen befassen, und mit anderen Forschenden in Afrika und weltweit vernetzt (KfW). Der kombinierte Ansatz soll zu einer länderübergreifenden Gesundheitssystemstärkung in den CEMAC-Staaten beitragen.

Im Rahmen des BMZ-Sonderprogramms „Gesundheit in Afrika“ wurden für 2016-2019 jährlich 150 Mio. Euro zugesagt, die dazu beigetragen haben, die G7-Vereinbarungen zur Gesundheitssystemstärkung umzusetzen. Zusätzlich gab es außerordentliche Neuzusagen u. a. für den Aufbau von Laborkapazitäten in Ost- und Westafrika, die sehr relevant für die NTD-Bekämpfung sind. Alleine für Westafrika beliefen sich diese auf rund 110 Mio. Euro.

Die vom BMZ seit 2012 mit insgesamt 30 Mio. Euro unterstützten Gesundheitsfonds Global Health Investment Fund (GHIF) und dessen Nachfolgefonds Global Health Technology Fund (GHTF) finanzieren die Weiterentwicklung und die erweiterte Zulassung von Gesundheitsprodukten (Impfstoffe, Diagnostika, Medikamente) mit Schwerpunkt auf den Einsatz in Niedrig- und Mittlereinkommensländern. Sie finanzieren auch im Bereich NTDs (Denguefieber, Wurmerkrankungen, Flussblindheit, Chikungunyafieber, Schlangenbisse).

Außerdem wird das in der Antwort zu Frage 5 bereits erwähnte Special Programme for Research and Training in Tropical Diseases (TDR) seit über 45 Jahren vom BMZ unterstützt. Allein zwischen 1997 und 2019 wurden hier-

für insgesamt rd. 12,4 Mio. Euro bereitgestellt, davon im Zeitraum 2012-2019 insgesamt 5,85 Mio. Euro.

BMBF:

Das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin hat im Auftrag des BMBF 2018 die Studie „Forschung zu vernachlässigten Tropenkrankheiten“ (www.bni-tm.de/aktuelles/mitteilungen/7388-auf-dem-weg-zu-global-health-deutschlands-forschungsbeitrag-zu-vernachlaessigten-tropenkrankheiten-ntds-erstmalsumfassend-ausgewertet/) koordiniert und veröffentlicht, die eine Übersicht der relevanten Forschungsaktivitäten in Deutschland gibt.

Für die Förderung von Produktentwicklungspartnerschaften (PDP) für Forschung und Entwicklung im Bereich der vernachlässigten Tropenkrankheiten hat das BMBF seit 2012 bisher rund 44 Mio. Euro für die Entwicklung neuer Medikamente und Diagnostika zur Verfügung gestellt.

Im Forschungsnetz zoonotische Infektionskrankheiten fördert das BMBF seit 2017 mit rund 3 Mio. Euro zwei Nachwuchsforschergruppen, die an durch Stechmücken übertragenen Viruserkrankungen (Chikungunya und Dengue-Fieber) forschen.

Innerhalb der Fördermaßnahme „Forschungsnetzwerke für Gesundheitsinnovationen in Subsahara-Afrika“ fördert das BMBF zwei Netzwerke zur Erforschung der Filariose (Netzwerk TAKEOFF) und der Zystizerkose (Netzwerk Cystinet-Africa) mit rund 16 Mio. Euro für fünf Jahre (2017-2021).

Mit seiner Unterstützung für die Coalition for Epidemic Preparedness Innovations (CEPI) in Höhe von insgesamt 90 Mio. Euro fördert das BMBF unter anderem auch die Entwicklung eines Impfstoffes gegen Chikungunya.

Im Rahmen seiner Unterstützung der European and Developing Countries Clinical Trials Partnership (EDCTP) hat das BMBF außerdem zwei Projekte zur Erforschung von Wurmerkrankungen im Umfang von 1,7 Mio. Euro unterstützt.

BMG:

Das BMG ist an der Finanzierung der Leibniz-Einrichtung Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNITM) beteiligt (63 Mio Euro für 2012-2019). Das BNITM beforscht viele NTDs, sowohl im Bereich Grundlagenforschung, der Entwicklung neuer Diagnostika, der Therapieforschung und seit 2020 verstärkt im Bereich der Implementationsforschung. Das BNITM ist auch direkt in Afrika aktiv, zum Beispiel durch das gemeinsam mit der Universität Kumasi betriebene „Kumasi Centre for Collaborative Research“ in Ghana.

BMU:

Das BMU hat zwei Vorhaben zur Ermittlung von Eintragungspfaden invasiver Stechmücken und deren Etablierung in Deutschland vor dem Hintergrund des Klimawandels gefördert. Der Schwerpunkt lag hier auf der Asiatischen Tigermücke *Aedes albopictus* als Vektor für zahlreiche Viren, wie z. B. das Dengue- oder Chikungunyavirus (2011-2014; Fördersumme insg. 295.162 €).

Darüber hinaus wird derzeit ein Vorhaben gefördert, in dem am BNITM das Vektorpotential einheimischer Stechmückenarten für das Dengue-, Chikungunya- und das Zika-Virus, ebenfalls unter Berücksichtigung klimatischer Veränderungen, untersucht wird (2014-2017; Fördersumme insg. 203.200 €).

- a) Welche Erfolge konnte die Bundesregierung dabei ausmachen?

Die seit 2013 bestehende Klinikpartnerschaft zwischen dem Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin in Hamburg und dem Setthathirath Hospital/National Reference Centre for Snakebite Management in Vientiane, Laos, ist die einzige Institution in Laos, die Schlangenbissvergiftungen thematisiert. Über die Klinikpartnerschaft werden alle 18 Provinzkrankenhäuser im Land mit überlebenswichtigen Immuneren versorgt und das Krankenhauspersonal in der Akutversorgung und Nachbehandlung von Schlangenbissen geschult.

Das südostasiatische Schulgesundheitsvorhaben „Fit for School“ hat allein in den letzten zwei Schuljahren 2017 bis 2019 insgesamt 21,1 Millionen Kinder mit Wurmkuren behandelt und somit zur Bekämpfung von durch den Boden übertragenen Helminthosen beigetragen.

Das TDR-Programm betreibt Forschung und Entwicklung, um bestehende Ansätze zur Prävention, Diagnose, Behandlung und Kontrolle von ungenügend erforschten ansteckenden Tropenkrankheiten zu verbessern und neue Ansätze zu fördern. Zudem fördert TDR die Forschungskapazitäten von Entwicklungsländern, in denen diese Krankheiten vorkommen. Im Jahr 2018 wurde Moxidectin, ein Nachfolgemedikament für Ivermectin in der Bekämpfung der Onchozerkose, durch die United States Food and Drug Administration (FDA) zugelassen. Dabei handelt es sich um die erste neue Behandlungsmethode gegen die Onchozerkose seit 30 Jahren mit dem Potenzial zur völligen Ausrottung dieser Krankheit und zugleich um einen großen Erfolg für das TDR-Programm, das die Forschung zu Moxidectin Ende der 1990er Jahre durch TDR initiiert hatte.

Der GHIF hatte das Zulassungsverfahren von Moxidectin zur Behandlung von Flussblindheit ebenfalls mit 10 Mio. US-Dollar unterstützt. Außerdem stellte der GHIF 6,25 Mio. US-Dollar für das Zulassungsverfahren des Medikamentes Tribendimidine zur Verfügung, mit dem mehrere Wurmerkrankungen (Hakenwurm, Spulwurm, Peitschenwurm) vor allem bei Kindern erfolgreich behandelt werden können.

Im Zuständigkeitsbereich des BMBF sind Erfolge insbesondere aufgrund der langjährigen PDP-Förderung zu verzeichnen. Hierzu zählen die Entwicklung und Zulassung neuer Behandlungsformen (Beispiel Fexinidazol gegen Schlafkrankheit) und Diagnostika (insbesondere für NTDs, die sich im Übergang von der Massenbehandlung zur Einzelbehandlung von Patienten befinden). Aus Sicht der Bundesregierung ist auch der mit den Fördermaßnahmen einhergehende Aufbau von Forschungskapazitäten in den endemischen Ländern und die damit verbundene Stärkung der lokalen Gesundheitssysteme und die Verbesserung der Zugangsmöglichkeiten zu Behandlungen als Erfolg zu werten.

- b) Werden die Strategieempfehlungen der WHO zur Kombination von Maßnahmen zur Bekämpfung von NTDs und derjenigen zur Verbesserung von Wasserversorgung, sanitären Verhältnissen und Hygiene (WASH) in ihren Maßnahmen umgesetzt?

Wird dabei das von der WHO entwickelte Toolkit genutzt?

Wasser ist für die Übertragung von NTDs aus verschiedenen Gründen relevant, sei es aufgrund der Übertragung durch verunreinigtes Wasser oder weil verunreinigtes Wasser als Brutplatz für Krankheitsüberträger dient. Deshalb ist Wassermanagement nicht nur für eine erfolgreiche NTD-Bekämpfung wichtig, sondern können auch Interventionen in diesem Bereich die NTD-Bekämpfung unterstützen. Maßnahmen zu Wasser- und Sanitärversorgung, Hygiene und Abwassermanagement in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit bilden den überwiegenden Teil der Förderung im Wassersektor und orientieren sich damit an den Empfehlungen des WHO-Toolkits „WASH and Health Working Together“.

ther“. Hygieneschulungen zur Verhaltensänderung insbesondere im Rahmen der Wasserlagerung und -behandlung, der Toilettennutzung, bei der Nahrungszubereitung und das Tragen von Schuhen (als Prävention gegen Wurmerkrankungen) sind Bestandteil zahlreicher Wasserprogramme. Auch im Kontext des wachsenden Fokus des BMZ auf die Querbezüge zwischen WASH und Ernährungssicherung werden sie relevanter: Sie sind etwa einbezogen in das Globalvorhaben Ernährungssicherung und Resilienzstärkung (insgesamt ca. 192 Mio. Euro), das Programm für die Reform des Wassersektors in Sambia (6 Mio. Euro) und das Vorhaben „Fit for School“ (5 Mio. Euro). Aufgrund der Bedeutung der Querbezüge zwischen Wasser, Bildung, Gesundheit und Ernährungssicherung hat das BMZ hierzu eigene Leitlinien herausgegeben („Agenda 2030 Konkret. Synergien und Konflikte zwischen Wasser (SDG 6) und weiteren Zielen“ (www.bundesregierung.de/breg-de/suche/agenda-2030-konkret-synergien-und-konflikte-zwischen-wasser-sdg-6-und-weiteren-zielen--1587600)).

Im Netzwerk TAKEOFF der BMBF-Förderinitiative „Forschungsnetzwerke für Gesundheitsinnovationen in Subsahara-Afrika“ sind Hygienemaßnahmen integrale Bestandteile der Behandlung und Prävention von Lymphatischer Filariose und Podokoniose und orientieren sich damit ebenfalls an den Strategieempfehlungen der WHO.

11. Inwiefern tragen Maßnahmen der Bundesregierung zur Stärkung von Gesundheitssystemen und Erreichung von universeller Gesundheitsversorgung (UHC) konkret zur Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten bei?

Durch die Stärkung von Gesundheitssystemen können Länder unter Beteiligung der Zivilgesellschaft individuelle Leistungspakete des Gesundheitssystems für die Bevölkerung festlegen, bspw. in Form einer Krankenversicherung. Je nach nationalem Kontext und der individuellen Krankheitslast der Länder werden NTD-Interventionen in diese Leistungspakete aufgenommen und der Zugang der Bevölkerung zu diesen Interventionen verbessert sich im Rahmen der Ausweitung einer allgemeinen Gesundheitsversorgung. Das BMZ hat bspw. über das internationale Netzwerk Providing for Health (P4H) in Kambodscha dazu beigetragen, die sog. Health Equity Funds zu stärken und dafür zu sorgen, dass inzwischen mehr als 2,5 Millionen als extrem arm kategorisierte Menschen Zugang zu essentiellen Gesundheitsdiensten haben.

Auch über andere Wege der Gesundheitssystemstärkung, bspw. über Fortbildungen von Gesundheitsfachkräften im Rahmen der Klinikpartnerschaften (siehe Fragen 10 u. 19) oder durch die Stärkung von Laborkapazitäten (siehe Frage 10) trägt die Bundesregierung zur Stärkung von Gesundheitssystemen und damit auch zur Bekämpfung der NTDs bei.

12. Welche Bedeutung hat nach Auffassung der Bundesregierung der One-Health-Ansatz im Kontext der Bekämpfung von vernachlässigten Tropenkrankheiten?
 - a) Findet nach Auffassung der Bundesregierung der One-Health-Ansatz in den Maßnahmen der Bundesregierung zur NTD-Bekämpfung ausreichend Berücksichtigung?
 - b) Welche Maßnahmen werden von der Bundesregierung ergriffen, um den One-Health-Ansatz in der NTD Bekämpfung zu stärken?

Die Fragen 12, 12a und 12b werden gemeinsam beantwortet.

Die Bundesregierung setzt den One-Health-Ansatz beispielsweise in Vorhaben der deutschen Entwicklungszusammenarbeit um. So werden in einem Vorhaben mit der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC) zur Pandemievorsorge unter anderem One Health-Curricula für Ärzte, Tiermediziner und Umweltwissenschaftler entwickelt, in nationale Lehrpläne eingebunden und an ausgewählten Universitäten und Institutionen der beruflichen Aus- und Weiterbildung umgesetzt. Der One-Health-Ansatz soll in Zukunft noch stärker in die Anstrengung des BMZ zur nachhaltigen Stärkung von Gesundheitssystemen und der Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten einfließen.

Seit 2019 fördert das BMZ das Internationale Tierforschungsinstitut (ILRI) bei der Stärkung des One Health-Ansatzes. In einem Vorhaben mit ILRI geht es unter Einbindung zahlreicher Partner in Ostafrika um die Bekämpfung von Zoonosen, einschließlich NTDs, um die Vermeidung von Antimikrobiellen Resistenzen (AMR) und um die Verbesserung der Lebensmittelsicherheit. In einem weiteren Vorhaben wird mit dem „One Health Research, Education and Outreach Centre for Africa“ eine zentrale Anlaufstelle für One Health geschaffen, die beim ILRI in Kenia angedockt werden soll. Ziel des Projekts ist die Verbesserung der Gesundheit von Mensch, Tier und Ökosystemen durch Kapazitätsaufbau, Netzwerkstärkung, wissenschaftsbasierte Politikberatung und Anwendungsempfehlungen. Auch hier werden NTDs, neben AMR und Lebensmittelsicherheit, besonders berücksichtigt. Das BMZ unterstützt außerdem die Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) bei der Tollwutbekämpfung im Rahmen eines One-Health-Ansatzes.

Auch bei der BMBF-Förderung der Infektionsforschung im Allgemeinen und der Forschung zu vernachlässigten Tropenkrankheiten im Besonderen wird dem One-Health-Ansatz hohe Bedeutung beigemessen: In der BMBF-Förderinitiative „Forschungsnetzwerke für Gesundheitsinnovationen in Subsahara-Afrika“ verfolgt das Forschungsnetzwerk CYSTINET-Africa zu NTDs den One Health-Ansatz. Die Forschungsarbeiten zum Schweinebandwurm umfassen sowohl human- als auch veterinärmedizinische Aspekte. Auf nationaler Ebene wird der One-Health-Ansatz hauptsächlich in der Forschung zu antimikrobiellen Resistenzen und Zoonosenforschung verfolgt. Im Forschungsnetz zoonotische Infektionskrankheiten arbeiten zwei Nachwuchsgruppen zu relevanten Aspekten (Vektorbiologie) der vernachlässigten Tropenkrankheiten.

13. Welche Bundesressorts sowie nachgeordneten Behörden und staatlichen Durchführungsorganisationen sind in der Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten involviert?
 - a) Erfolgt eine regelmäßige Abstimmung der unterschiedlich beteiligten Bundesressorts bezüglich der durch die Bundesregierung umgesetzten Maßnahmen zur Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten?

Wenn ja, wie, in welchen zeitlichen Abständen, und in welchen Formaten?
 - b) Gibt es nach Auffassung der Bundesregierung bei der Abstimmung der Bundesressorts Verbesserungspotenzial?

Wenn ja, welche konkreten Maßnahmen, um Schwächen in der Koordination zu überwinden, sind geplant?

Die Fragen 13, 13a und 13b werden gemeinsam beantwortet.

Die Bundesressorts BMZ, BMG und BMBF arbeiten in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich und mit den ihnen zur Verfügung stehenden Instrumenten im Bereich Bekämpfung von vernachlässigten Tropenkrankheiten. Die betreff-

enden Bundesressorts stimmen sich in regelmäßig stattfindenden Ressortbesprechungen ab. Diese finden i. d. R. halbjährlich statt. Zusätzlich hat die Bundesregierung durch die Etablierung des Runden Tisches der Bundesregierung „Internationalisierung von Bildung, Wissenschaft und Forschung“ (RTI) - AG Gesundheit“ ein wirksames Instrument geschaffen, das die Koordinierung innerhalb der Bundesregierung verbessert.

Das BMZ arbeitet mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und mit der KfW Entwicklungsbank als Durchführungsorganisationen zusammen. Außerdem unterstützt das BMZ multilaterale Organisationen und Fonds (TDR, GFATM, OIE, ILRI). Das BMBF arbeitet mit Forschungseinrichtungen zusammen, während das BMG ESPEN unterstützt.

14. Plant die Bundesregierung, die Haushaltsvorschriften anzupassen, um allen im Bereich der globalen Gesundheit tätigen Referaten der unterschiedlichen Bundesressorts eine direkte Finanzierung im Ausland zu ermöglichen?

Nein.

15. Inwiefern kooperiert die Bundesregierung mit anderen an der NTD-Bekämpfung beteiligten deutschen Akteuren wie Wissenschaftseinrichtungen, Pharmaunternehmen, Nichtregierungsorganisationen?

Die Bundesregierung kooperiert in diesem Bereich mit unterschiedlichen Akteuren vor allem aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft: So sind u. a. die Bundesministerien für Gesundheit (BMG) und für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im deutschen Netzwerk gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten (DNTDs) mit Beobachterstatus vertreten.

Das BMZ fördert auch Projekte deutscher Nichtregierungsorganisationen zur Bekämpfung von vernachlässigten Tropenkrankheiten in Entwicklungsländern, wie beispielsweise der Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V., Tierärzte ohne Grenzen e.V. und die Christoffel-Blindenmission. Außerdem sind Ressortforschungseinrichtungen des Bundes wie das Friedrich-Loeffler-Institut und das Bundesinstitut für Risikobewertung in Vorhaben eingebunden.

Weiterhin unterhält das BMBF im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung von Forschungsmaßnahmen vielfältige Kontakte zu Akteuren im Bereich der Forschung zu vernachlässigten Krankheiten. Im Rahmen der Umsetzung der Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Bildung, Wissenschaft und Forschung durch den Runden Tisch „Perspektiven schaffen in Afrika“ werden die Kooperationen der deutschen Akteure weiter gestärkt werden.

16. Inwiefern sind vernachlässigte Tropenkrankheiten Thema in den bilateralen Regierungsverhandlungen mit Partnerländern der Entwicklungszusammenarbeit?

Sofern vernachlässigte Tropenkrankheiten Bestandteil des gemeinsamen oder potenziellen Portfolios der zwischenstaatlichen Entwicklungszusammenarbeit sind oder von der Partnerseite in den Dialog eingebracht werden, sind sie auch Thema der bilateralen entwicklungspolitischen Regierungsverhandlungen.

17. Wie hat die Bundesregierung im Nachgang zu dem entsprechenden Beschluss des Staatssekretärsausschusses für nachhaltige Entwicklung am 29. Oktober 2018 die Bekämpfung armutsassoziierter Infektionskrankheiten und vernachlässigter Tropenkrankheiten intensiviert?

Die Bundesregierung führt die bereits bestehenden Anstrengungen zur Bekämpfung armutsassoziierter Infektionskrankheiten weiter fort und verstärkt diese. Beispielsweise gab es seit Oktober 2018 Neuzusagen zu verschiedenen multilateralen Fonds, die die Bekämpfung armutsassoziierter Infektionskrankheiten und vernachlässigter Infektionskrankheiten unterstützen. Der Globale Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria (GFATM) will von 2020-2022 rund 4 Milliarden US-Dollar in Gesundheitssystemstärkung investieren, der deutsche Beitrag am GFATM liegt bei 1 Milliarde Euro. Gavi investiert im Zeitraum 2016-2020 knapp 2 Milliarden US-Dollar als Zuschüsse zur Gesundheitssystemstärkung. Deutschland setzt sich dafür ein, dass diese Gelder möglichst wirksam und für kritische Lücken verwendet werden, wie zum Beispiel die Verbesserung von medizinischen Lieferketten, Aus- und Weiterbildung von Gesundheitspersonal, eine stärkere Integration von Diensten oder die Verbesserung der Gesundheitsfinanzierung. Ziel ist es, sowohl krankheitsspezifische als auch ganzheitliche systemische Ansätze mitzudenken.

Zugleich führt die Bundesregierung das bisherige Engagement Deutschlands zur Eindämmung von NTDs fort und hat es ausgebaut. Die Bundesregierung unterstützt seit 2019 das WHO ESPEN Programm „Expanded Special Project for Elimination of Neglected Tropical Diseases“. Anlässlich der Vorstellung des Global Health Hubs Germany im Februar 2019 hat Bundesgesundheitsminister Jens Spahn die Unterstützung des ESPEN-Programms der WHO mit 1,5 Mio. Euro für drei Jahre bekanntgegeben. Die Bill und Melinda Gates Foundation (BMGF) hat ebenfalls 1,5 Mio. Euro beigetragen. Somit konnten 3 Mio. Euro für die Bekämpfung von vernachlässigten Tropenkrankheiten in Afrika gesichert werden. ESPEN ist eine Initiative der WHO mit einem systemischen, integrierten Ansatz zur Bekämpfung verschiedener vernachlässigter Tropenkrankheiten.

Darüber hinaus wurde das NTD-Programm der WHO 2019 mit insgesamt 400.000 Euro gefördert.

18. Inwiefern hat die Bundesregierung Forschungsprogramme zur Entwicklung von Diagnostik, Medikamenten und Vakzinen im Bereich der NTDs aufgelegt oder gefördert?

Bereits das erste Förderkonzept des BMBF zu „vernachlässigten und armutsassozierten Krankheiten“ hat Forschung und Entwicklung zu NTDs in den Fokus gestellt. Die erste Förderrunde des BMBF (2011-2016) für PDP hat daher vornehmlich auf vernachlässigte Tropenkrankheiten abgezielt. Im Nachgang des G7-Gipfels 2015 in Elmau wurde das Förderkonzept des BMBF unter dem Titel „Globale Gesundheit im Mittelpunkt der Forschung“ erweitert. Innerhalb der vier Säulen des Konzeptes werden hier Forschung und Entwicklung im Bereich der vernachlässigten und armutsbegünstigten Krankheiten gefördert, so durch das Deutsche Zentrum für Infektionsforschung (DZIF), die PDP, die European and developing countries clinical trials partnership (EDCTP) und die Forschungsnetzwerke für Gesundheitsinnovationen in Subsahara-Afrika. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 10 verwiesen.

19. Mit welchen Forschungseinrichtungen in den betroffenen Ländern wird im Rahmen von Forschungsprogrammen zur Entwicklung von Diagnostik, Medikamenten und Vakzinen im Bereich der NTDs zusammengearbeitet?

Gibt es ein Mapping oder ist ein solches geplant, das alle wissenschaftlichen Tätigkeiten und Kooperationen im Bereich der vernachlässigten Erkrankungen von deutschen Akteuren im Ausland erfasst?

Die BMZ-Klinikpartnerschaft zwischen dem Robert Koch-Institut in Deutschland und dem Colombo North Teaching Hospital, der Lehrklinik der University of Colombo in Sri Lanka verfolgt das Ziel, neue Möglichkeiten zur schnellen Diagnose von Denguefieber in der Partnerklinik einzuführen. Gemeinsam entwickeln und etablieren die Experten beispielsweise Methoden zur molekularen Diagnostik von hochpathogenen Viren in Sri Lanka, wie dem Japanischen Enzephalitis-Virus oder Dengueviren.

Im Rahmen einer weiteren BMZ-Klinikpartnerschaft entwickelt und etabliert das Forschungszentrum Pädiatrische Immunologie an der UMC Mainz gemeinsam mit der „Malaria Group of School of Medicine from UofA“ in Medellin, Kolumbien eine Multiplex-PCR zur Diagnose von vektorübertragenen Krankheiten wie Arboviren, die das akute febrile Syndrom bei Kindern und Erwachsenen in endemischen Gebieten Kolumbiens verursachen. Die Idee entstand aus der Notwendigkeit, eine korrekte Diagnose mit einer schnellen und effizienten Diagnosemethode zu stellen, ohne teure technologische Ausrüstung einsetzen zu müssen. Im Rahmen der BMBF-Fördermaßnahme „Forschungsnetzwerke für Gesundheitsinnovationen in Subsahara-Afrika“ erfolgt eine Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen zu NTDs:

- Ghana, Kumasi, KCCR – Kumasi Centre for Collaborative Research
- Ghana, KNUST – Kwame Nkrumah University of Science and Technology,
- Kamerun, Buea, University of Buea,
- Mosambik, Maputo, Mozambique Institute for Health Education and Research,
- Mosambik, Maputo, Eduardo Mondlane University,
- Sambia, Lusaka, University of Zambia,
- Tansania, Morogoro Sokoine University of Agriculture,
- Tansania, Dar es Salaam, National Institute for Medical Research,

Im Rahmen der EDCTP arbeiten die vom BMBF geförderten Projekte mit folgenden Institutionen zusammen:

- Gabun, Centre de Recherches Médicales de Lambaréné / CERMEL
- Sambia, Lusaka, University of Zambia,
- Tansania, Morogoro Sokoine University of Agriculture
- Tansania, Dar es Salaam, National Institute for Medical Research,

Die in der Antwort zu Frage 10 genannte Studie „Forschung zu vernachlässigten Tropenkrankheiten“ von 2018 enthält Übersichten der internationalen Kooperationen deutscher Forschungseinrichtungen.

Die BMBF-geförderten Produktentwicklungspartnerschaften unterhalten darüber hinaus zahlreiche Kooperationen mit Ländern hoher Prävalenz von vernachlässigten Tropenkrankheiten.

20. Inwieweit ist das Thema NTDs innerhalb des Deutschen Zentrums für Infektionsforschung repräsentiert, und was ist zukünftig in diesem Feld geplant?

Zur Stärkung der NTD-Forschung wurde 2018 im DZIF ein NTD-Konsortium gegründet. Die Arbeit der beteiligten Wissenschaftler zielt zum einen auf eine Verbesserung der Diagnostik von Onchozerkose ab. Zum anderen wird eingehend zu Wurmerkrankungen wie Filariose und Schistosomiasis sowie deren Ko-Infektionen mit HIV und Malaria geforscht. Am NTD-Konsortium sind die DZIF-Partnerstandorte Bonn, Tübingen, Hamburg und München beteiligt. Zudem baut die aktuelle Forschung auf langjährigen und erfolgreichen Kooperationen mit Wissenschaftlern aus Kamerun, Gabun, Ghana, Madagaskar und Tansania auf. Nach zweijähriger Laufzeit wird das NTD-Konsortium ab 2021 in den neu gegründeten Forschungsbereich „Malaria und vernachlässigte, tropische Infektionskrankheiten“ überführt. Der Forschungsbereich profitiert zudem von der Integration der Afrikanischen Partnerinstitute des DZIF. Die künftigen Tätigkeiten der NTD-Einheit umfassen weiterhin die oben genannten Krankheitsfelder, die sich inhaltlich an der NTD Roadmap 2021-2030 der Weltgesundheitsorganisation (WHO) orientieren.

21. Inwiefern berücksichtigt die für Ende des Jahres angekündigte Strategie der Bundesregierung zur globalen Gesundheit vernachlässigte Tropenkrankheiten?

Inwiefern plant die Bundesregierung, vernachlässigte Tropenkrankheiten ganzheitlich sowie ressortübergreifend in ihrer internationalen Zusammenarbeit im Rahmen der Strategie zu verankern?

Die Bundesregierung befindet sich zum jetzigen Zeitpunkt in der Erarbeitungs- und Abstimmungsphase der Strategie zur Globalen Gesundheit. Der Meinungsbildungsprozess ist noch nicht abgeschlossen.

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.